

bezüglich aller für eine Ordensperson in Betracht kommenden Hauptstücke des geistlichen Lebens überhaupt, wie des Ordenslebens im besonderen. Wie *gründlich* der Verfasser dabei zu Werke geht, zeigen beispielsweise die Ausführungen über die christliche Vollkommenheit im allgemeinen, über die einzelnen geistlichen Übungen u. s. w. Wer hätte z. B. bei der Gewissenserforschung eine solche Belehrung über das Gewissen und die Pflichten gegen dasselbe erwartet? Vor allem kommt natürlich der *Ordensstand* und seine Verpflichtungen zur Darstellung. Da dürfte kein einziger Punkt von irgend welcher Bedeutung vermißt werden. — Auch der *Herzensbildung* ist reichlich Rechnung getragen, nicht bloß durch die klaren Belehrungen, sondern auch durch die lichtvolle Darbietung von Beweggründen; es sei beispielshalber nur auf die Behandlung der Selbstverleugnung hingewiesen. Ohne Zweifel ist das Buch bei richtiger Benützung außerordentlich geeignet, den Klosterfrauen wahre Geistes- und Herzensbildung zu vermitteln. — Wenn der Rezensent auch noch einem Wunsche Ausdruck geben darf, so wäre es bezüglich des zwar eingeführten, aber zu Mißverständnissen anleitenden Ausdruckes „Tugend“ bei der Erklärung der Gelübde; vgl. hiezu Zeitschrift für Ascese und Mystik 1928, S. 154.

Emmerich, Bonifaziushaus.

Th. Mönnichs S. J.

- 4) **Weg zum inneren Frieden.** Von *Lehen-Brucker*. Neu bearbeitet von *Bernhard van Acken* S. J. 110. bis 115. Tausend. 12⁰ (XXIV u. 454). Freiburg i. Br. 1929, Herder. M. 4.—, geb. in Leinwand M. 5.60.

Wenn von einem solchen aszetischen Werke das hunderttausendste Stück bereits verkauft ist, bedarf es wohl keiner Empfehlung mehr. Die *Neuaufgabe* weist in Bezug auf Einteilung, Übersichtlichkeit und Sachregister eine Reihe dankenswerter Verbesserungen auf. Namentlich werden jene, die für Predigten, Unterweisungen, Katechesen diesbezüglichen Stoff verwerten wollen, dem Bearbeiter für das alphabetische Sachregister Dank wissen. Der Verlag hat durch den klaren Druck, den gefälligen Einband und den verhältnismäßig billigen Preis des ungebundenen Buches diesem neue Freunde zu gewinnen sich bemüht.

Emmerich, Bonifaziushaus.

Th. Mönnichs S. J.

- 5) **„Kinderfreunde“ und „Rote Falken“.** *Fünfte*, völlig neu bearbeitete und vermehrte Aufl. der „Kinderfreundebewegung“ von *P. Zyrill Fischer*, Franziskaner. 17. bis 22. Tausend. 8⁰ (112). Wien 1929, Typographische Anstalt, Wien, I., Ebendorferstraße 8.

Der beste Kenner der Kinderfreundebewegung, der Franziskanerpater Zyrill Fischer, von dem der Reichsobmann der „Kinderfreunde“ Max Winter erklärt, daß er die Kinderfreundebewegung „besser kennt, als so mancher aus den eigenen Reihen“, hat uns in dieser handlichen, 112 Seiten starken Broschüre einen Auszug aus seinem Buche „Sozialistische Erziehung“ (Typographische Anstalt, Wien, I., Ebendorferstraße 9, brosch. S. 4.50) geschenkt. Schon im Jahre 1924 hat er im gleichen Verlage die Broschüre „Die Kinderfreundebewegung“ erscheinen lassen, die bereits nach einem Vierteljahr vergriffen war, weshalb er sich zur Herausgabe der obengenannten „Sozialistischen Erziehung“ entschloß, zu der Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Piffl ein Geleitwort schrieb. Nachdem beim gleichen Verlage seither schon ein kurzer Auszug „Kampf um Kind und Schule“ erschienen ist, wurde über Wunsch des Kardinals fürs Volk und die Verbreitung in katholischen Vereinen nun dieser vorliegende, völlig neu bearbeitete Auszug „Kinderfreunde und Rote Falken“ hergestellt. P. Fischer

ist Spezialist in der Kinderfreundebewegung, er kennt nicht nur die österreichische, sondern auch die in anderen Ländern. Für Deutschland hat er daher 1928 eine im Volksvereinsverlag M.-Gladbach erschienene Broschüre „Die Kinderfreundebewegung in Deutschland“ (104 Seiten, M. —.80) herausgegeben. Die Gesamtauflage seiner bisher über die „Kinderfreunde“ gebrachten Schriften beträgt 33.000, wohl ein Beweis dafür, daß hier einem dringenden Bedürfnisse entgegengekommen wird.

Die Broschüre „Kinderfreunde und Rote Falken“ bringt mehrere neue Kapitel über das Anwachsen der Kinderfreundebewegung in Nord- und Süddeutschland und in der Tschechoslowakei, weiter das Kapitel „Rote Falken“ und über das Vordringen auf dem Lande. Schon lange ist die Kinderfreundebewegung keine lokale Erscheinung mehr und darf keineswegs unterschätzt werden, wenn sie auch an diesem oder jenem Orte keine Fortschritte macht oder gar zurückgeht. Die Zahlen (S. 34): 12.000 Helfer, 180.000 Erwachsene als Mitglieder, 300.000 Kinder, die täglich betreut werden und 1.000.000 monatliche Auflage der Zeitschriften sind erschreckend, gewaltig sind die Mittel, die ihr zu Gebote stehen. Es handelt sich um eine weltanschauliche systematische Gegenbewegung gegen die religiöse und kirchliche Erziehung. Aus der Fülle der gebrachten Zitate nur eines des Genossen Kraichel (S. 87): „So soll uns die sittlich-religiöse Erziehung das flammende Angriffsziel sein, bis wir mit den nie versagenden Waffen des Geistes den Sieg errungen haben und es für immer erlischt.“ Die Kinderfreundebewegung und ihren Geist muß jeder Priester kennen, stößt er doch tagtäglich in und außerhalb der Schule auf diese Erzieherarbeit des Sozialismus. Das Büchlein gehört aber nicht nur in die Hand jedes Geistlichen, der daraus reichstes Material schöpfen wird, sondern auch in die Hände christlicher Eltern und Erzieher, es eignet sich für Kurse und Vorträge in den Vereinen. Bei größeren Bestellungen gewährt der Verlag Rabatt. — Es sei auch auf die verschiedenen Flugschriften hingewiesen: „Kinderfreunde und Kinderfeinde“, Volksbund, Wien, VIII., Piaristengasse 43, 100 Stück S 2.—; „Um die Zukunft unserer Kinder“, Verein Volksbildung, Wien, XVIII., Sternwartestraße 9, 100 Stück S 4.30; „Rettet die Kinder“, Reichsverband „Frohe Kindheit“, Wien, VIII., Tigergasse 15, 100 Stück S 3.—; „Die hochwürdigsten Bischöfe sagen über die „Frohe Kindheit“, Reichsverband „Frohe Kindheit“, Wien, VIII., Tigergasse 15, 100 Stück S 1.—. — An Aufklärungsmaterial mangelt es also dank der Arbeit P. Fischers sicher nicht. Mögen die Schriftchen, insbesondere die Broschüre „Kinderfreunde und Rote Falken“ weiteste Verbreitung finden, dem katholischen Volke zur Lehr' und zur Wehr.

Linz.

Ernst Hirsch, Volksvereinssekretär,
Diözesanobmann der „Frohen Jugend“.

- 6) **Kirche und Bodenreform.** Von Dr Ludwig D. Pest. 2. Aufl. 8^o (148). Würzburg 1929, W. K. Kabitzsch Verlag. M. 2.50. Frankfurt a. M., St. Georgen.

Verfasser hat das Verdienst, Ausbildung und Anwendung des Erbaurechtes in Deutschland gefördert zu haben, wie er auch in Wohnungsbau und Wohnungsreform praktische Mitarbeit geleistet hat. Nichtsdestoweniger ist er der derzeit schärfste Bekämpfer der Bodenreformbewegung in Deutschland, insbesondere des „BDB“ (Bund Deutscher Bodenreformer). Die Erklärung dieser auffallenden Erscheinung liegt darin, daß Verfasser im BDB sozialistische Tendenzen am Werke zu sehen glaubt. Da nun die deutsche Bodenreformbewegung nicht wenige Kirchenfürsten und maßgebliche katholische Organisationen zu ihren Anhängern zählt, will Verfasser diese mittels vorliegender Schrift eines Besseren belehren. Wenn nun auch manche seiner Ausführungen an theologischer Korrektheit zu wünschen übrig lassen (insbesondere seine Auffassung, die Enzyklika